



Zu den Bildern:
Links: Na, denn Prost! Sonntagsfrühschoppen der „Augustiner“ im „Grünen Baum“ in Krumbach Niederranau. Bild: Petra Nelhübel
Unten: Der Augustiner Edelstoff Club in Niederranau: Karl Weindl, Erich Liedel, Winfried Landsperger, Andreas Lachenmayer, Hansjörg Mayer, Horst Lehle, Dieter Löffler, Otto Merk, Hans Rittler, Rupert Sadlo, Roland Strobl, Jürgen Landsperger, Christian Mildner vorne kniend: Helmut Egger mit Wirtin Thea Lochbrunner.
Bild: Petra Nelhübel

Die „heimliche Hauptstadt“ der Bierclubs

In Niederranau gibt es sechs von ihnen – zu Gast bei Augustinern – „Falsches Glas verdirbt das Aroma“ – Biergenuss maximus

Von Petra Nelhübel

Niederranau klirrende Gläser, wohlige Wärme, Bierdunst und Zigarettenqualm. Dazu eine Wirtin, die in der Lage ist, eine beruhigend große Anzahl von „Halbe“-Gläsern gleichzeitig zu servieren. Das alles ist nötig, will man, wie im „Grünen Baum“ in Niederranau Heimat und Stammlokal von vier eingetragenen Bierclubs sein. Sechs Bierclubs gibt es im Krumbacher Ortsteil Niederranau. Der „Augustiner Edelstoff Club“, den wir heute exemplarisch vorstellen, ist einer von ihnen.

Der Durst scheint auch an einem Sonntagsfrühschoppen schon ganz enorm bei den Augustinern, diesem weltweit ersten und ältesten Bierclub der sich ganz dem Genuss des „Augustiner Edelstoff“ verschrieben hat. „Thea, no a Halbe“ ist praktisch unentwegt zu hören und Wirtin Thea Lochbrunner hat alle Hände voll zu tun, das richtige Bier an den richtigen Tisch zu bringen. Die Männer des „Edelstoff“-Clubs sind alle in den Dreißigern und Roland Strobl erzählt, wie sie sich 1993 zur Clubgründung entschlossen haben, um „zu verhindern, dass sich alte Freundschaften total verlaufen“. „Koma-Club“ wollte man sich nennen, aber schon sechs Wochen später fanden das alle peinlich und pubertär und so entstand der weltweit erste „Augustiner Edelstoff Club“ in Niederranau. 20 Mitglieder darf der Club je-

derzeit nur haben, „weil auch in einem Bierkasten nur 20 Flaschen

ten schaffen's im ersten Anlauf.“ Richtig Geübte trinken den Liter Bier angeblich in 20 Sekunden. Da versteht es sich fast von selbst, dass die „Augustiner“ ein reiner Männerclub sind und auch sein wollen. Die Gläser sind fast schon wieder leer, aber Thea ist nirgends zu sehen und

der Oktoberfestbesuch ist akribisch festgehalten und dokumentiert. Erinnerungen werden lebendig an den Freibierausschank im Augustinerzelt, der Durst erweckt, aber Thea ist immer noch nicht zu entdecken. Als sie endlich vorbeischaudert, macht man sie dringlich auf den Notstand aufmerksam und bestellt gleich noch 15 Paar Weißwürste mit. Zur Überbrückung soll gesungen werden. Aber bis man sich auf ein Lied geeinigt hat (Vereins-hymne „Hurz“) steht plötzlich das Bier auf dem Tisch und jedermann wendet sich wieder dem Wesentlichen zu. Nur Christian Mildner verzicht schmerzhaft das Gesicht. Er hat seinen Edelstoff im falschen Glas serviert bekommen. Das Emblem einer Konkurrenzbrauerei prangt darauf. Angewidert dreht er das Logo von sich weg. Eigentlich wäre das ein Grund, das Bier zurückgehen zu lassen.

halt auch seine Ehre als Club von Bayerns einziger noch existierender Privatbrauerei, die ihr Bier noch aus Holzfässern ausschenkt. Auf die Frage nach Zukunftsplänen verweist Hans Rittler, mit 38 Jahren „Clubsenior“, auf das demnächst anstehende Faschingstreiben bei der Dorfllinde, das alljährliche Schlachtfest, und natürlich den Oktoberfestbesuch. Ganz wichtig aber die Planung für 2008. Dann feiert der „Augustiner Edelstoff Club“ sein 15-jähriges Bestehen.

KURZ ERKLÄRT

Bierclubs in Niederranau

Neben dem Augustiner Edelstoff Club gibt es in Niederranau noch fünf weitere Bierclubs. Der Krumbacher Ortsteil gilt damit als Bayerns „heimliche Hauptstadt“ in Sachen Bierclubs. Der Älteste ist mit 20 Jahren der „Erddinger-Club“. Die Frauen der „Erddinger“ haben sich im „Piccantus-Club“ zusammgefunden und sind ebenfalls im „Grünen Baum“ zuhause.

Ebenfalls eine reine Damenriege hat sich im „Kuchlbauer Weizenbierclub“ organisiert. Im Niederranauer „Schlossrestaurant“ ist der „Störchle“-Club zuhause und im „Landgasthof Schuler“ trifft sich der seit einem halben Jahr existierende „Postbräu“-Club.

Petra Nelhübel



drin sind“ wie Schriftführer Rupert Sadlo erklärt. Aufgenommen wird nur, wer nach einer Sitzung, bei der schon reichlich Stoff geflossen ist, Schlag 22 Uhr innerhalb von zwei Minuten noch zwei „Halbe“ trinken kann. Eine halbe Stunde muss der Kandidat nun aushalten, ohne sich zu übergeben oder gar umzufallen. „Aber“, so beruhigt Rupert Sadlo, „die meis-

so werden die Clubalben herumgereicht, die Rupert Sadlo mitgebracht hat. Jede Hochzeit von Clubmitgliedern, jeder Faschingsumzug und natürlich je-

Aroma „verdorben“

„Falsches Glas verdirbt das Aroma“, erklärt er. Aber dann ist der Durst doch zu groß, die Weißwürste werden auch grade serviert und so will er über diesen Frevel noch einmal hinwegsehen. „Im Grunde sind wir aber schon tolerant“ betont er beim Essen. „Gast- und Austauschrinker von anderen Bierclubs sind jederzeit willkommen.“ Aber man habe

Kultur bei der Familientour

MN-Weihnachtswanderung: Hinüber nach Ursberg

Krumbach/Ursberg (mn). Weihnachten 2006 meint es gut, was die Feiertage betrifft. Die einen freuen sich über drei zusammenhängende Festtage und wollen sie ohne Hektik mit viel Besinnung auskosten. Anderen dagegen fällt beim Gedanken an dieses lange Nichtstun schon am ersten Tag die Decke auf den Kopf, besonders wenn dann noch nasskaltes Schmuddelwetter hinzu kommt. Die MN schlägt als Ausgleich eine Wanderung vor, die sowohl Familien wie auch kleineren Gruppen Spaß machen kann oder sogar zum Erlebnis wird.

Fündig wurden wir in dem erst im Herbst neu erschie-

se im Heilbad Krumbach. Noch ein Tipp: Wem der Rückweg zu weit ist, kann Krumbach mit dem Bus wieder erreichen.

Bergauf

Wer will, fährt per Auto bis zum Krumbach-Parkplatz, denn der Rückweg führt dorthin zurück. Von den Abstellmöglich-

Nach Osten

Im Halbbogen geht es weiter nach Osten und erst beim Schild „Carstens-Weg“ wird nach Norden abgelenkt. Wir durchwandern das von zwei markanten Bäumen gebildete „Tor“; schon geht es rechts hinunter zur Hasel und unter der Hochspannungsleitung auf die Höhe, wo sich das Mindeltal von Burtenbach bis Balzhausen präsentiert. Nördlich des Obstgartens vorbei kommen wir auf die B 300, die überquert wird und schon sind wir in Ursberg. Rechts haltend und bald links kommen wir durch den Torbogen zum neu gestalteten Klosterhof mit Kirche und Bräuhaus.

Es weihnachtet sehr: Blick hinab ins Mindeltal in Richtung Ursberg, aufgenommen am gestrigen 22. Dezember.



Es weihnachtet sehr: Blick hinab ins Mindeltal in Richtung Ursberg, aufgenommen am gestrigen 22. Dezember.
Bild: Alexander Schulz



nenen Wanderbüchlein „Unterwegs rund um Krumbach“ unseres früheren Redaktionsleiters Hans Bosch. Ausgesucht haben wir die Tour 21, die von Krumbach nach Ursberg und zurück führt und zwar auf ungewohnten Wegen. „Aufgelockert“ wird die Wanderung durch den Besuch der sehenswerten Pfarrkirche, der anschließenden Stärkung im Klosterbräuhaus und der abschließenden Kaffeepau-

keiten gehen wir auf dem Radweg bergauf Richtung Edenhäuser und biegen auf der Höhe links in die „Linie“ ein. Auf ihr bleiben wir bis zum Waldpavillon. Vor ihm spazieren wir auf der Wiese links zur Nordostecke des Grillplatzes zu einem Pfad (gelbrote Pfeile) auf dem wir den Waldrand erreichen. Man

Rückweg

Auf dem Rückweg benutzen wir unmittelbar westlich des Klosterhofes den Bürgersteig der Straße nach Bayersried. Beim Friedhof biegt man rechts ein, geht bergauf zur Wasserreserve und danach links an einem Feldkreuz vorbei zum Gittermasten der Stark-

stromleitung (mit mehreren Telefon-Antennen). Nicht bergab, vielmehr rechts einbiegend, kommt man auf geradem Weg zum Wald und durch ihn geht es an zwei Forsthütten vorbei zu einem von Nord nach Süd verlaufenden Forstweg.

Nach links

In ihn biegen wir links ein und verlassen ihn wenig später halbrechts auf gleich gutem Weg. In einer kleinen Mulde vor einer Wegkreuzung (sie ist 50 Meter weiter) laufen wir rechts bergab und genießen die romantische

„Schlucht“ rechts von uns. Schließlich gelangen wir an den Rand einer Waldwiese und sehen vor uns die Häuser von Edenhäuser, das wir am „Kugelberg“ erreichen.

Über die Haselbrücke führt uns der Weg zur Dorfstraße, in die wir rechts einbiegen. 100 Meter später geht es beim Spielplatz links und durch die Neubausiedlung gerade aus hinauf zum Wald.

Ein letzter Blick gilt dem Krumbacher Ortsteil Edenhäuser, bevor wir in den Forst eintauchen. Nur wenig südlich der B 300-Brücke erreichen wir die „Linie“ und sind bald beim Krumbach.